

Manfred Ammon blickt auf 80 bewegte Lebensjahre zurück:

„Ich konnte viel Unterstützung geben, weil ich sie auch bekommen habe“

Wolfenbüttel. In Wolfenbüttel ist die Hospizbewegung eng mit dem Namen Ammon verknüpft. Als eins der Gründungsmitglieder ist Dagmar Ammon seit 18 Jahren engagiert. Sterbebegleitung und Trauerarbeit sind ihr Metier – und seit kurzem auch die Trauerbegleitung für Kinder. Überdies hat sie 17 Jahre im Vorstand gewirkt und etliche „Generationen“ auf die ehrenamtliche Sterbebegleitung vorbereitet.

Das alles wäre nicht möglich ohne ihren Mann: Manfred Ammon. Er ist wie sie Gründungsmitglied des Hospizvereins. Gemeinsam sind sie seit einigen Jahren auch Teil des Vereinsprojekts „Sprechstunde Patientenverfügung“. Bei öffentlichen Veranstaltungen ist er oft an ihrer Seite – packt an, wenn ein Info-Stand aufzubauen ist oder Prospekte zu verteilen sind. Vor allem aber: Er unterstützt seine Dagmar nicht nur hier und da – er achtet ihr außerordentliches Engagement.

„Das ist umgekehrt ebenso“, räumt Manfred Ammon ein, der Ende November 80 Jahre alt ge-



Manfred Ammon ist von seinen Geburtstagsgästen reich beschenkt worden. Auch 450 Euro für den Hospizverein sind zusammengekommen. Ulrike Jürgens vom Vorstand des Vereins gratuliert und bedankt sich für die vielfältige und langjährige Unterstützung – zu der jetzt auch diese Spendenaktion gehört. Foto: Hospizverein

worden ist. Gefeierte hat er mit engen Wegbegleitern: mit ehemaligen Kollegen aus seiner Zeit als Lehrer und Schulleiter, mit Part-

eifreunden, Mitstreitern aus seiner 40-jährigen Ratstätigkeit, mit Basketballern aus den Hoch-Zeiten seiner Sportlerkarriere... Heute ist sein Name vor allem mit Satu Mare verknüpft, mit den Hilfstransporten, die er seit vielen Jahren in die rumänische Partnerstadt organisiert – gemeinsam mit Axel Gummert. Zu Recht ist er Ehrenbürger der Stadt Wolfenbüttel.

Manfred Ammon erzählt gern. Kaum vorstellbar: all das hat ein einziger Mensch erlebt? Und das meiste hat er nicht einfach nur erlebt, sondern oft gestaltet – und dann intensiv. Die Förderung anderer zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben – sei es in der Schule, im Sport, in der Kommunalpolitik – gerade auch von Jugendlichen und Benachteiligten. „Ich habe viel Unterstützung erfahren und gebe das gern an die Gemeinschaft zurück“, lautet die einfache Erklärung für sein vielfältiges Engagement. „Es ist ein Glück, dass meine Frau ähnlich denkt. Ohne sie hätte ich all diese Wege in dieser Intensität nicht gehen können.“

Schaufenster Wolfenbüttel; 08.12.2024